das Feuer, dass der Rauch sie von allen Seiten treffen kann. Darnach setzt er sich auf einen Schemel und beginnt die Trommel langsam und gemessen mit dem Orbu zu schlagen und mit feierlicher Stimme die Geister zu sich zu rufen. Jeder Herbeigerufene antwortet dem Schaman: „ā kam ai!“ worauf er in die Trommel des Schamanen aufgenommen wird, was der letztere jedesmal deutlich durch eine entsprechende Bewegung der Trommel anzeigt. Zuerst wird Jajyk Kan, der Fürst der Meere, herbeigerufen, dann Kaira Kan, darauf Paisyn Kan, darnach in einer sehr langen Anrufung Jābyr Kan; die Anrufung des letzteren endet mit den Worten:

Du, erhöre dies mein Flehen
Und erfülle dies mein Bitten!
Ruhe gieb an langen Tagen!
Schlaf gieb in den langen Nächten!
Gieb Versammlung, Mähnendichte,
Nachtruh' gieb von Armeslänge,
Ruhe gieb von tausend Häusern.
Schlaf von tausend Feuerstellen;
Spielend komm zu meiner Rechten,
Die den Orbu schlagend schwingt.

Nach diesen Worten tritt der Wirth des Hauses zum Schamanen, dieser steht von seinem Sitze auf, umfasst denselben so, dass er zwischen ihn und die Trommel zu stehen kommt, und schlägt leise mit dem Orbu die Trommel, indem er singt:

Steig' zu Pferde! führe an uns!
Halt' nicht auf dich bei dem Engpass!
Oeffne du des Hauses Thür!
Stütze du das rechte Knie!
Lehne dich an meine Knute!
Lös' dich los mit meinem Zahne!
Töne du mit meiner Zunge!

Hierauf ruft der Schaman die Familie Bai Ülgöns an, nachdem er den Wirth aus seiner Umarmung entlassen.

Aller Vater, Bai Ülgön!
Tasygan, du hohe Mutter!
Pura Kan mit Wolkenmähne!
Ihr neun Töchter ihm zur Rechten!
Und zur Linken sieben Töchter,
Reizereiche Kulai Kan,
Du erhab'ne Kostu Kan,
Vollmondgleiche Tüstü Kan,
Ihr, des Ülgön schöne Töchter!